

Wiesbadener Tagblatt.

No. 28. Donnerstag den 2. Februar 1860.

Für die Monate Februar und März kann auf das Wiesbadener Tagblatt mit 20 fr. pränumerirt werden. Die Expedition.

Gefunden ein Federmesser, ein seidnes Halstüchchen.
Wiesbaden, den 30. Januar 1860. Herzogl. Polizei-Direction.

Decret.

Den Concurssproceß über das Vermögen des Ernst Gräger und dessen Ehefrau von Diebrich betr.
Nachdem die Ausscheidung der aus der Masse vindicirten Mobilien erfolgt ist, so wird nunmehr Gerichtsvollzieher Marx dahier angewiesen, nach vorheriger Benennung mit dem Massecurator Procurator Cramer von hier, die Versteigerung der zur Masse verbliebenen Mobilien vorzunehmen.
Wiesbaden, den 28. Januar 1860. Herzgl. Nass. Justizamt.
L e r.

Bekanntmachung.

Montag den 6. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr werden die zur Concurssmasse des Anton Ott dahier gehörigen Immobilien, bestehend:

a) in einem dreistöckigen Wohnhaus nebst zweistöckigem Nebenbau, einstöckigem Querbau, Hofraum und Thorsfahrt, belegen in der Mühlgasse zwischen Ludwig Montag und Caspar Joseph Dresde, sowie

b) in zwei in hiesiger Gemarkung gelegenen Grundstücken, in dem Rathhaus dahier versteigert.

Die Gebäude, welche in einem frequenten Theile der Stadt liegen, eignen sich zum Geschäftsbetriebe und insbesondere zum Betriebe einer Gastwirthschaft, wozu dieselben dormalen eingerichtet sind.

Zur Nachricht wird bemerkt, daß die Gebäude zu 20000 fl. und die Grundstücke zu 120 und resp. 130 fl. feldgerichtlich taxirt sind, die justizamtliche Genehmigung zu ertheilen ist, wenn die Gebote $\frac{3}{4}$ der angegebenen Lage erreichen, und Nachgebote nicht zulässig sind.

Wiesbaden, den 2. Januar 1860. Herzogl. Landoberschultheiserei.
W e s t e r b u r g.

Bekanntmachung.

Samstag den 4. Februar Vormittags 11 Uhr sollen in dem städtischen Bullenstallgebäude dahier circa 20 Centner Grummet aus der Erndte von 1859 in mehreren Abtheilungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 31. Januar 1860. Der Bürgermeister.
F i s c h e r.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 9. d. M. Nachmittags 3 Uhr läßt Herr Finanz-Director Dr. Bertram dahier die nachstehenden Grundstücke auf mehrere Jahre in hiesigem Rathhause verpachten:

Stück No.	Lgh. No.	Mg.	Rth.	Sch.	Beschreibung der Grundstücke.					
1)	362	3316	—	80	12	Acker am Kuhberg zw. den Gebr. Göb und Dr. Zais einerseits und Gottfried Rigel Wtw. andererseits;				
2)	414	8117	—	11	97	Wiese in der Kimpelwiese zw. Georg Walthar und Heinrich Thon;				
3)	413	8111	}	1	50	75	Wiese in der Kimpelwiese zw. Dr. Phil. Bertram u. dem Bache			
	8112	und								
	8113									
	417	8114					Wiese in der Kimpelwiese zw. Dr. Phil. Bertram u. Georg Walthar;			
4)	365	5646	—	58	88	Acker am Landgraben oder am Dogheimer Pfad zw. Herzogl. Domäne und Joh. Heinrich Burf;				
5)	391	5585	1	36	69	Acker hinter der Caserne zw. Jacob Dauer Erben u. Wilh. Kimmel;				
6)	385	5578	—	25	—	Acker hinter der Caserne zw. Matthias Schirmer u. Phil. Andreas Höfer westlich vom Fluthgraben;				
7)	390	5175	1	55	89	Acker zw. den 2 Hollerbörn beiderseits Herzogl. Domäne;				
8)	383	5170	—	48	2	Acker zw. beiden Hollerbörn zw. Reinh. Foust und Friedrich Cron;				
9)	381	5158	—	34	92	Acker zw. den 2 Hollerbörn zw. Ludwig Schweisgut u. Joseph Pohl;				
10)	411	5156	—	57	69	Acker zw. den 2 Hollerbörn zw. Dr. Ph. Bertram einerseits u. Ludwig Schweisgut andererseits;				
11)	402	5155	—	92	80	Acker zw. den 2 Hollerbörn zw. Dr. Phil. Bertram beiderseits;				
12)	395	5154	—	69	86	Acker zw. den 2 Hollerbörn zw. Dr. Phil. Bertram beiderseits;				
13)	396	5153	—	46	40	Acker zw. den 2 Hollerbörn zw. Dr. Phil. Bertram beiderseits;				
14)	397	5152	—	46	40	Acker zw. den 2 Hollerbörn zw. Dr. Phil. Bertram beiderseits;				
15)	368	5151	—	77	97	Acker zw. den 2 Hollerbörn zw. Dr. Phil. Bertram beiderseits;				
16)	368	5150	}	1	54	3	Acker, nunmehr Wiese, zw. den 2 Hollerbörn zw. Dr. Phil. Bertram beiderseits;			
	369	5151								
	371	5149					—	69	58	Acker, nunmehr Wiese, zw. beiden Hollerbörn zw. Dr. Phil. Bertram beiderseits u.
	370	5148					—	69	58	Acker, nunmehr Wiese, zw. beiden Hollerbörn zw. Phil. Heinrich Schmidt und Dr. Phil. Bertram;
17)	399	5146	}	—	46	6	Acker beim oberen Hollerbörn zw. Dr. Phil. Bertram u. Phil. Heinrich Schmidt und			
	375	5145					—	34	23	Acker beim oberen Hollerbörn zw. Reinhard Herz und Dr. Phil. Bertram;

Stück- No.	Lgh.- No.	Mg.	Fl.	Qd.	Beschreibung der Grundstücke
18)	376	5142	—	45 72	Acker beim oberen Hollerbörn zw. Heinrich Thon und Reinhard Herz;
19)	389	5117	1	84 72	Acker beim oberen Hollerbörn zw. den Aufstößern und Catharina Faust;
20)	401	5115	—	45 88	Acker beim oberen Hollerbörn zw. Christoph Thaler und Dr. Phil. Bertram;
21)	388	5116	1	14 10	Acker beim oberen Hollerbörn zw. Dr. Phil. Bertram und dem Weg;
22)	382	4120	—	45 3	Acker auf dem Landaraben zw. Carl Wagemann und Georg Friedrich Cron;
23)	403	4964	1	37 39	Acker in der Wellritz zw. Reinhard Faust Wittwe und Friedrich Seulberger;
24)	404	5000 5001	—	90 36	Acker im kleinen Feldchen zw. Herzogl. Domäne und Joh. Heinrich Burk;
25)	384	8200	—	32 86	Acker in der Philguswiese zw. Jonas Kraft und Paul Rühl;
26)	415	8212	—	53 8	Wiese in der Philguswiese zw. dem Centralstudienfonds einerseits und der Herzogl. Domäne und Ludw. Burk andererseits;
27)	416	8247	—	61 69	Wiese auf der Trutenbach zw. dem Weg und den Aufstößern.
28)	Außerdem kommt die dem Verpächter zugehörige, südlich vom Vicinalweg nach Dohheim, nördlich von dem Trutenbach, östlich von dem Grundeigenthum des Wilhelm Geil, beziehungsweise des Joh. Heinrich Burk, und westlich von dem Grundeigenthum des Julius Zintgraf, beziehungsweise des Joh. Georg Hildner, begrenzte und ungefähr 8 1/2 Morgen ausmachende Grundfläche, soweit sie bisher verpachtet war, in entsprechenden Parzellen, die sich im Wesentlichen an die bei der bisherigen Verpachtung stattgehabte Abtheilung anschließen, zur Verpachtung.				

Wiesbaden, 1. Februar 1860.

Der Bürgermeister.
Fischer.

945

Bekanntmachung.

In den nachbezeichneten Wald-Distrikten der Stadtgemeinde Wiesbaden kommt an den bezeichneten Tagen an Gehölz zur Versteigerung:

I. Montag den 6. und nöthigenfalls Dienstag den 7. Februar, jedesmal Vormittags 10 Uhr anfangend, im Distrikt Münzberg:

97 Cubf. eichen Stammholz,

74 " birken Werkholz,

157 Kftr. buchenes Scheitholz,

144 " " " Brügelholz,

1 " " " eichenes Scheitholz,

3/4 Kftr. eichenes Brügelholz,

6768 Stück buchen. Wellen,

49 1/2 Kftr. Stochholz;

II. Mittwoch den 8. Februar Vormittags 10 Uhr in dem District

Bahnholz:

5 Kftr. buchen Brügelholz,

39 1/2 Kftr. gemischtes Brügelholz,

4000 Stück buchen. und

1375 " gemischte Wellen.

Wiesbaden, 28. Januar 1860.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Donnerstag den 9. Februar und Freitag den 10. Februar d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr anfangend, werden die zur Concurssmasse des Jean Bleeß und dessen Ehefrau zu Viebrich gehörigen Mobilien, bestehend in Möbel, Bettwerk, Glas, Porzellan, Eisenwerk ic., versteigert. Die Versteigerung beginnt auf der Holz-Schneidemühle bei Viebrich und wird in dem Bleeß'schen Hause fortgesetzt.

Wiesbaden, den 31. Januar 1860.

946

Marr,
Gerichtsvollzieher.

Montag den 13. Februar d. J., des Vormittags um 9 Uhr anfangend, werden die zur Concurssmasse des Ernst Gräger und dessen Ehefrau von Viebrich gehörigen Mobilien, bestehend in Hausgeräthen, etwas Bettwerk und Weißzeug ic., in dem Hause des Jean Bleeß in Viebrich versteigert.

Wiesbaden, den 31. Januar 1860.

947

Marr,
Gerichtsvollzieher.

Notizen.

Heute Donnerstag den 2. Februar, Vormittags 10 Uhr, Mobilienversteigerung in dem Hause des Jean Bleeß zu Viebrich. (Siehe Tagbl. 27.)

Vormittags 11 Uhr, Holz-Beifuhr-Vergebung aus dem Waldbistricht Münzberg, in dem Rathshause dahier. (S. Tagbl. 26.)

Abonnements-Bestellungen auf die „Mittelrheinische Zeitung“ für die Monate Februar und März werden baldigst erbeten. 840

Verloofungs-Pläne der Herzoglich Nass. fl. = 25 = Loose

sind à 6 fr. zu haben in der

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung.

Den berühmten weißen Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau
empfehlen
762

Jos. Berberich, Marktstraße No. 22,
Chr. Ohler in Viebrich.

Att est.

Herrn Kaufmann Gellweiler in Geisenheim.

Ueberbringer dieses belieben Sie noch 1/2 Flasche von dem Mayer'schen weißen Brust-Syrup für mich zu geben gegen beifolgenden Betrag von 1 Thlr. Von meinem lange getragenen Brustübel und heftigen Husten bin ich nun, Gott Lob, beinahe befreit, und wird mich hoffentlich der Gebrauch der hentigen Flasche ganz herstellen. Indem ich Ihnen nun meinen herzlichsten Dank sage, werde ich gleichzeitig allen ähnlich Leidenden diesen ausgezeichneten Brust-Syrup empfehlen. Ich grüße Sie höflichst.

Viebrich, den 1. December 1858. Schreiber, Müller.

Eine noch gut gehaltene Kinderbettstelle wird zu kaufen gesucht. Durch wen, sagt die Exped. d. Bl. 948

Rhein-Lahn-Zeitung. ²⁷⁰

Auf die Monate Februar und März ist ein besonderes Abonnement der Rhein-Lahn-Zeitung eröffnet, worauf mit dem Hinweis auf die bevorstehenden Landtags-Verhandlungen hiermit aufmerksam gemacht wird.

John Clay's Glanzleder-Pasta

in Original-Büchsen à 54 und 27 Fr.

Ist für alles Lederwerk das vorzüglichste Conservirungs-Mittel, dasselbe erhält namentlich Glanzleder in seinem ursprünglichen schönen neuen Glanze, ohne daß es Risse und Sprünge bekommt, hinterläßt keine Kruste, schmutzt nicht ab, und bleibt unverändert bei Feuchtigkeit.

Diesen neuen praktischen Artikel empfiehlt

A. Flocker. 99

Masken,

ganze u. halbe, in Atlas, Sammt, Wachs, Papier u. Gaze, sowie Gold- und Silber-Borden, Ligen und dergleichen, empfiehlt

Louis Krempel, Langgasse No. 3. 949

Römerberg No. 3 im Hinterhaus sind schöne **Maskenkleider** für Damen sehr billig zu verkaufen. 950

Billige Talatane zu Kleidern,

ferner

Porte-Jupes-Crochet

bei **Emma Galladee,** Langgasse No. 38. 951

Die rühmlichst bekannten:

Dewald'schen Brust-Caramellen

von **P. Dewald,** Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Preußen, sind **nur allein ächt** zu haben, das ganze Packet zu 14, das halbe Packet zu 7 Fr. bei **A. Querfeld,** Langgasse. 952

Eine Pumpe ist billig abzugeben bei

M. Wolf,

Babhaus „zur goldenen Krone“.

1 fl. 45 Fr.

Belohnung dem Wiederbringer einer verlorenen **Cigarrenpfeife** in Etuis, Zimmer No. 8 im Reichsapfel. 954

Verloren am verflossenen Dienstag ein **Rückriemen** mit Zugkette. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung Friedrichstraße No. 27 im Hinterhaus abzugeben. 955

Lieber Christoph!

Es gratuliren Dir zu Deinem gestrigen 29. Geburtstage Deine Freunde **St. & G. vom Klub.**

Bergeße nicht das Fäßchen,

Und schenke wacker ein;

Nach etwas gut's zu essen,

Wir werden uns nicht schen'n.

Gelt do guckste.

Wiesbaden, den 1. Februar 1860.

956

Stellen-Gesuche.

Für einige Stunden des Tages wird ein braves Monatmädchen sogleich gesucht Schwalbacher Chaussee No. 9. 10848

Ein Mädchen, welches nähen kann und die Hausarbeit versteht, wünscht eine Stelle und kann gleich oder später eintreten. Näh. Nerostraße 5. 957

Ein Mädchen, welches nähen und bügeln kann und die Hausarbeit versteht, wird zu einer Herrschaft aufs Land gesucht. Näheres Erped. 732

Ein ordentliches Mädchen, das jede Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht. Näheres in der Erped. 829

Eine gelehrte Person, welche die bürgerliche Haushaltung versteht, landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt und gute Zeugnisse nachweisen kann, kann sofort eintreten. Näheres in der Erped. 928

Ein Mädchen aus guter Familie, welches in allen weiblichen Arbeiten recht gut erfahren ist, wünscht in Bälde eine Stelle entweder als Zimmermädchen oder auch zu Kindern. Näheres in der Erped. 958

Eine gesunde Person sucht einen Schenkdiens. Näheres bei Bar. Born praktische Hebamme, Hopfengarten 5 neu in Mainz. 959

Ein reinliches Mädchen sucht ein oder zwei Monatsdienst Heidenberg No. 46 im 3ten Stock. 960

Ein starker Zapfjunge wird gesucht Marktstraße No. 44. 930

Geisbergweg No. 4 zweiter Stock ist eine schöne geraumige Wohnung auf 1. April zu vermietben. Näheres daselbst. 961

Langgasse No. 38 sind 3 möblirte Zimmer zu vermietben. 415

Marktstraße No. 42 eine Stiege hoch ist eine Wohnung von 2 3 Zimmern nebst Kuchebör zu vermietben. 313

Taunusstraße No. 3 ist die Bel-Etage mit 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche, 2 Mansarden, Keller, mit allen Bequemlichkeiten, auf den 1. April mit oder ohne Möbel anderweit zu vermietben. 962

Bei Bildhauer J. J. Gerth, Marktstraße No. 27, ist der erste Stock, bestehend in 8 Zimmern, 2 Küchen, Mansarden, Mitgebrauch der Waschküche, des Trockenspeichers, Bleichplatzes und Brunnens im Hofe, im Ganzen oder getheilt auf 1. April zu vermietben. Auch sind Parterre 2 Zimmer ic. mit oder ohne Möbel abzugeben. 909

In meinem Hause Eck der Lang- und Webergasse ist die Bel-Etage zu vermietben.

604

A. Schmidt.

Die in dem gestrigen Tagblatt angezeigte Beerdigung unsers Sohnes und Bruders, **Fritz Wüsten**, findet statt um 3 Uhr, um 3 1/2 Uhr statt. 935

Das Gespenst.

(Fortsetzung aus No. 22.)

„Träumer und Phantast, der du geworden!“ rief der Graf Victor eines Tags aus, als der Sohn sich auf diese Weise ausgesprochen. Er betrachtete den begeisterten jungen Mann mit Wohlgefallen — „es kleidet dich gut, und es klingt recht schön; aber im Grunde ist es doch nur ein mit christlichem Lappen maskirter Pantheismus, der schließlich nicht viel weiter führt als die Philosophie, welche man in meiner Jugend den französischen Denkern als Atheismus vorwarf! Was in eurer

modernen Weisheit religiös sein soll, ist mir unklar, dunkel und confus; recht be-
sehen, ist es doch auch nur Symbolik. Nein, da war denn doch mehr Halt und
Consequenz in meines Vaters altem bornirten Köhlerglauben; in dem lebte und
starb er mit einer guten Portion Aberglauben der Ammenstuben obenein. Hätte
ich nicht an meinem gesunden Menschenverstand so fest gehalten, daß ich ihn beinahe
in Stücke zerbrochen, so hätte er mich während seiner letzten Tage zu einem Geister-
seher gemacht." Und nun erzählte Graf Victor seinem Sohne zum erstenmale, was
er von den Eigenthümlichkeiten des alten Grafen Maximilian noch wußte, wie der-
selbe einst aus lauter Frömmigkeit, auf Grund eines abergläubischen Gesichts, das
er gehabt zu haben behauptete, ihn habe überreden wollen, den ganzen Theil des
Majorats, der in katholischen Zeiten Klostereigenthum gewesen, an die Kirche oder
an die Krone, Erben der Klöster, wiederum zurückfallen zu lassen. "Ohne meine
Einwilligung, als Stammherr und einziger Erbe, konnte dein Großvater dies nicht
thun" — fügte Graf Victor hinzu — "aber ich nahm mich natürlich wohl in Acht,
jemals auf dergleichen kostspielige Träume einzugehen."

"Aber jene geheimnißvolle Vision?" fragte Felix mit gespannter Aufmerksam-
keit — "hast du nicht selbst einmal geglaubt, sie gehabt zu haben?"

Graf Victor betrachtete seinen Sohn mit großen Augen. "Wer hat dir das
gesagt?" Sprach er — "doch gleichviel! Was kann man nicht zu sehen glauben,
wenn man krank ist und phantastirt! An die Träumerei werde ich niemals denken,
solange ich meinen Verstand besitze."

Diese Unterredung hatte doch den Grafen Victor dergestalt aufgeregt, daß der
Sohn es nie wieder wagte, diesen Gegenstand zu berühren. Er sah aber, womit
die Vision zusammenhing: mit der Tradition eines alten Unrechts, das allerdings,
wie er wußte, lange Jahre an der Ehre und dem Frieden seines Hauses genagt hatte.

Das vertrauliche Verhältniß, das seit der letzten Krankheit des Grafen Victor
und nach der Rückkehr seines Sohnes von der fremden Universität zwischen Vater
und Sohn entstanden war, führte zu keiner wesentlichen Uebereinstimmung in ihren
Lebensanschauungen, schien aber doch bedeutend auf das ganze Leben und den Ton
im gräflichen Hause eingewirkt zu haben. Graf Felix wurde mehr und mehr die
Seele des Gesellschaftslebens und der Liebling der Damen. Während Graf Victor
den größten Theil des Abends mit einigen lustigen Herren der alten Schule am
Spieltisch zubrachte, wußte der junge Stammherr immer sowohl jüngere wie ältere
durch irgend eine sinnreiche Unterhaltung, die mehr oder weniger eine Art von Talent
erforderte und manche gesellschaftliche Kräfte in Bewegung setzte, zu bezaubern.
In kleinern Kreisen war er oft selbst Vorleser, Declamator oder improvisirender
Erzähler. Sowohl die Wahl dessen, was er vorlas, wie auch dessen, was er er-
zählte, trug immer das Gepräge einer Phantasie und eines Gefühls, die vorzüglich
das Dunkle, Geheimnißvolle, ja selbst das Entsetzliche liebten. Diese etwas ein-
seitige Richtung hatte bereits vor einigen Jahren ihre Modezeit durchgemacht und
war unter der aufwachsenden Jugend im Allgemeinen von einer entgegengesetzten,
realistischen, beinahe phantastischen und herzlosen Antiromantik verdrängt, welche die
ihrentsprechende Seite in der leichten, theils parodirenden Skizzirung des täglichen
Lebens in der Hauptstadt sowohl auf der Bühne wie in der Novellenliteratur, in
der Kritik wie auch in der Musik und in einer gewissen niederländischen ideenlosen
Naturnachahmung in der bildenden Kunst hatte. Es war eine Reaction im Zeit-
geist da gegen den Idealismus. Man wollte nun das Wahre im Natürlichen und
Klaren finden. Aber in ihrem Extrem begann diese Richtung ins Blatte, Triviale
und Prosaische überzuspringen.

Nichtsdestoweniger erweckte Graf Felix durch seine ganze Persönlichkeit große
Theilnahme. Sein schwarzes Haar und seine dunkeln feurigen Augen standen ihm
schön. Seine heftigen Bewegungen, sein Mienspiel entsprachen seiner mütter-
lichen Herkunft. Es lag zuweilen ein Ausdruck der Schwärmerei und des phanta-
stischen Gefühls in seinen oft träumerischen Blicken, der unwillkürlich ein gewisses
geheimnißvolles Interesse weckte, das man sich nicht zu erklären vermochte. Sowohl
diese seine Eigenthümlichkeiten wie auch das bekannte Gerücht von periodischen Ge-

mühsamkeiten in der Familie ließ Verschiedene, wenn von ihm die Rede war, mit den Achseln zucken, und es wurde zuweilen mit Bedauern davon leise gesprochen, daß auch er sicherlich in Gefahr stünde, im Kopf verwirrt zu werden wie sein Vater.

Graf Felix hatte sich dem Beamtenstande gewidmet und so viel Thätigkeit bewiesen, daß er, nachdem er wenige Monate zuvor sein 25. Jahr erreicht, im Jahre 1826 bereits in eine ansehnliche Beamtenstellung gekommen war. An seine zukünftige Stellung als Majoratsherr schien er noch nicht zu denken. Da er, unabhängig vom Majorat, ein von mütterlicher Seite ererbtes Vermögen besaß, verzichtete er auf die Beamtengehalt. Diese Uneigennützigkeit, die er von jedem bemittelten Staatsdiener forderte, wurde von vielen erkannt; sie wurde von einigen als Stolz, von andern als Affectation und von noch andern als eine Art schon beginnender Geisteschwäche angesehen. Das Gerücht tauchte auf, daß er der glückliche Freier einer der schönsten und liebenswürdigsten jungen Damen des Landes, der neunzehnjährigen Comtesse Lindenfeldt, sei.

Eine gegenseitige Neigung zwischen den jungen Leuten war während des Winters nach seiner Heimkehr in den kleinen vertraulichen Abendkreisen, welche sowohl im Palais des Grafen Victor als in der Familie der Comtesse stattfanden, entstanden. Wenn der romantisch begeisterte Graf Felix im Kreise der jungen Damen saß und Vorleser war oder wenn er ihnen seine phantastischen Abenteuer erzählte, worin sein schöner, edler Sinn und eine unverkennbare Wahrheit des Gefühls sich immer aussprach, so war die sechs Jahre jüngere Comtesse seine aufmerksamste Zuhörerin. Seine besondere Vorliebe für die geheimnißvolle Nachtseite der Menschennatur und für diejenigen Seelenspannungen, welche eine lebhaftere Vorstellung einer unbegreiflich übernatürlichen Welt immer hervorruft, stand sicher in einem starken Gegensatz zu dem ganzen Wesen und der Natur der muntern, lebensfrohen Julie, übte aber dennoch eine sonderbare Anziehungskraft auf ihre Phantasie und auf ihr leichtbewegliches Gefühl. Julie lauschte mit gespannter Theilnahme diesen Erzählungen und wenn diese sich nur nicht in das Ideenlose oder in eine schneidende Dissonanz auflösten, sondern mit Ruhe und Harmonie eine große oder edle Idee veranschaulichten und dadurch den Gedanken mit dem, was dem Verstand ein Mysterium war und blieb, versöhnten, so hatte sie nichts Wesentliches gegen seine Erzählungen einzuwenden; sie konnte sich dann sogar in eine wunderbare Märchenwelt hinüberträumen, worin sie selbst und Graf Felix die Hauptpersonen waren; aber es fiel ihr niemals ein, diese Erzählungen für etwas anderes zu halten als für sinnreiche Mythen und symbolische Dichtungen, noch traute sie dem Grafen Felix irgend einen andern Glauben daran zu als den poetischen. Es hatte sich sogar zwischen ihnen eine phantastische Freimaurerei entwickelt, wodurch sie, selbst im gewöhnlichen täglichen und conventionellen Leben, durch tausend für andere unbemerkbare Andeutungen ihr Zusammenleben in der Sphäre der Dichtung und Phantasie fortsetzen konnten. Comtesse Julie hatte wohl in ihrer eigenen Familie und besonders von ihren Brüdern manche Aeußerungen gehört, daß der junge, wackere Stammherr dennoch unzweifelhaft an der Gravenchold'schen Familienkrankheit leide — sie hatte es oft anhören müssen, daß er in ein lächerliches Licht gestellt wurde, wenn Bruchstücke des Systems seines Geisteswesens in ein scharfes Licht, der herrschenden verständigen Lebensbetrachtung gegenüber, gebracht wurden — man hatte ihr oft bedeutende Winke und Warnungen in Bezug auf den Grafen gegeben, da man sah, wie viel er ihr galt, aber alles, was man dabei ausrichtete, war nur, daß sie im Vertrauen den jungen Grafen auf die Ueberspanntheit in einigen seiner Aeußerungen und auf die Unvorsichtigkeit, die poetische Stimmung dergestalt in Unterredungen mit ihren Brüdern und der zum Lachen geneigten Jugend der modernsten Zeit walten zu lassen, aufmerksam machte. (Fortf. f.)

Wiesbaden, 1. Februar. Bei der heute dahier stattgehabten Ziehung der Herzoglich Nassauischen fl. 25 Loose fielen auf nachstehende Nummern die beigesezten Gewinne:
Nr. 9568 2.00 fl., Nr. 79726 400 fl., Nr. 23215 200 fl.

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag (Beilage zu No. 28) 2. Februar 1860.

Der Löwe und der Esel.

(Eine alte Fabel mit neuer Versification.)

Poesie.

Es war einmal ein **Esel**,
Ein dummes, grobes Thier,
Der war trotz aller Prüffe
Stets Maitre de Plaisir.

Auch war einmal ein **Löwe**,
Auf Unbill nie erpicht,
That Niemand was zu Leide,
Selbst einem **Esel** nicht!

Nun wollt sich amüsiren
(Wie das ein Jeder thut)
Der **Löwe** eines Tages
Bei Tanz und Nebenblut.

Doch ach! o Schicksals Lücke,
Und so was ist fatal, —
Denn an demselben Tage
Hielt auch der **Esel** Bahl.

Das suchet nun den Letztern,
Bis in die Seel hinein;
Dass ohn' ihn andre Leute
Auch wollten lustig sein.

Und fing nun an zu schreien
Und schreiben auch darob,
Und wurde schließlich ziemlich
Unbelikat und grob.

Da sprachen zu dem **Löwen**
Die andern: Sei nicht faul,
Uns stopfe jenem **Esel**
Sein ungewaschenes Maul.

Der aber gab zur Antwort:
„Hört was die Fabel spricht: —
Was auch ein **Esel** schreiet,
Der **Löwe** achtet's nicht.“

Prosa: ad libitum,

In der
L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung,
Langgasse No. 34, ist soeben eingetroffen:

Antwort des Bischofs von Orleans.

Msgr. Dupanloup

an den Verfasser von „Der Pabst und der Congress,“
sowie der französischen Regierung officiöse Erwiederung darauf im Journal
Le Constitutionnel.

Aus dem Französischen. - Preis 27 fr.

Turnverein.

467

Da die Vergrößerung der Turnhalle nunmehr vollendet ist, zeigen wir hiermit an, daß das regelmäßige Turnen wieder seinen Anfang genommen hat und zwar in folgender Weise:

Montag u. Freitag Abends 8 Uhr: Kiegenturnen für die aktiven Mitglieder,

Dienstag u. Donnerstag Abends 8 Uhr: Kiegenturnen für die Jöglinge,

Mittwoch Abends 8 Uhr: Vorturnerschule,

Samstag „ 8 „ Kirturnen für Alle.

Zugleich erlauben wir uns, Eltern und Vormünder darauf aufmerksam zu machen, daß Jöglinge, junge Leute von 14 bis 18 Jahren, immer noch aufgenommen werden. Dieselben haben kein Eintrittsgeld, sondern blos einen monatlichen Beitrag von 12 fr. zu bezahlen. **Der Vorstand.**

Fidelio.

Heute Donnerstag den 2ten Februar c. Abends präcis 8½ Uhr
General-Versammlung, wozu die Vereinsmitglieder mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß diejenigen, welche ohne vorherige genügende Entschuldigung ausbleiben, künftighin als Vereinsmitglieder nicht mehr angesehen und in der Liste gestrichen werden.

937

Der Vorstand.

Cäcilien-Verein.

57

Morgen Vormittag präcis 9 Uhr Generalprobe im Adler.



435

A Heute Abend 8 Uhr.

743

Heute Abend Leberklös und Sauerkraut nebst
première Qualität Kitzinger Bier empfiehlt

Louis Giess,

938

Restaurateur.

Neugasse No. 17 ist Sen und Grummet in Gebund zu verkaufen. 879

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Freitag den 3. Februar 1860

Zweites Vereins-Concert

im
grossen Saale des Gasthauses zum Adler.

PROGRAMM.

Die Jahreszeiten.

Oratorium in vier Abtheilungen

(Frühling, Sommer, Herbst, Winter)

von

Joseph Haydn.

Personen:

Hanne (Sopran) Frl. **Barth,**
Lucas (Tenor) Herr **Schneider,**
Simon (Bass) Herr **Karl Hill** aus Frankfurt.

Chor der Landleute, Jäger, Winzer, Spinnerinnen etc.

Eintritts-Karten:

Sperrsitze à 1 fl. 45 kr., Gewöhnlicher Platz à 1 fl.

sind in allen hiesigen Buchhandlungen, bei Herrn Kaufmann Aug. Roth,
Herrn Kaufmann Karl Lugenbühl, bei Madame Sanzio im Kursaal,
sowie des Abends an der Kasse zu haben.

Der Text des Oratoriums wird in den Buchhandlungen und an der Kasse
zu 6 kr. abgegeben.

Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich einen Laden mit **Porzellan** und **erden Geschirr** errichtet habe. Bei guter Waare und sehr billigen Preisen, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

873

Philippine Rossel,

Ecke der Goldgasse No. 4.

Geschäftsempfehlung.

939

Andurch die ergebene Anzeige, daß ich das bisher in meinem Hause geführte Geschäft auf eigne Rechnung fortbetreibe. Indem ich reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Mosbach, den 31. Januar 1860.

Friedrich Stritter.

Auf der Walkmühle

um billigen Lohn.

wird noch fortwährend gemahlen u. geschrotten

K. Gourge.

920

Herrnkleider werden umgeändert, ausgebessert und gereinigt, schnell und täglich besorgt.

Dan. Nasch, fl. Webergasse 7, Zimmer 16.

940

Moras haarstärkendes Mittel

558

zu haben bei **G. A. Schröder,** Hof-Friseur, Sonnenbergerthor No. 2.

Gardinenstoffe,

sowie abgepaßte **Mull-Gardinen** sind bereits in neuer Waare und vorzüglicher Qualität eingetroffen und empfehle ich solche zu billigen Preisen.

941

H. W. Erkel.

Packfisten

verschiedener Größe sind billig zu verkaufen bei

Louis Krempel.

942

Ruhrkohlen,

frisch angekommen von bester Qualität, sind billigt zu haben bei

849

J. K. Lembach in Biebrich.

Schöne **Maskengarderobe** für Damen ist zu vermieten Röderstraße No. 28 im Seitenbau eine Treppe hoch.

876

Ein **Klavier** und eine **Zither** sind Oberwebergasse No. 36 im 2ten Stock zu verkaufen.

817

Neugasse No. 17 ist ein Morgen **Ackerland** zu verpachten.

880

Die zur Walkmühle gehörige **Mahlmühle** von zwei Gängen mit neuem Wasserrad beabsichtige ich mit dabei gelegenem Stallgebäude, Wiesen und 9 Morgen Ackerland zu verpachten. Näheres bei **Wilh. Rücker.**

625

Da mein Sohn **Georg Merz** nicht mehr bei mir wohnt, so bürgere ich nicht mehr für ihn.

G. Merz.

943

Dem anonymen Brieffschreiber zur Nachricht, daß er für die Zukunft jede Mühe sparen soll.

J.

944